

SP-News

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift**

Band (Jahr): **65 (1986)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der mit den Hauptströmungen der amerikanischen Politik parallel läuft . . .

Kissinger rät, mit wenigen, ausgesuchten Amerikanern, die «verkleidet» sein müssten, deutsche Universitäten, Stiftungen, Zeitungen oder ähnliche Organisationen zu unterwandern: «Austauschprogramme sind zweifellos nützlich. Auf der anderen Seite könnte die deutsche Jugend durch eine Zahl von jungen Amerikanern effektiver erreicht werden, die strategisch in Schlüsseluniversitäten untergebracht werden.»

Die Unterwanderung soll sogar weiter gehen: «In Deutschland gibt es einen grossen unterschweligen Hass auf die Sowjetunion, der von denjenigen, die aus Ostdeutschland vertrieben wurden, und von den ehemaligen Kriegsgefangenen, die in Russland waren, und vom russischen Verhalten in Ostdeutschland am Leben erhalten wird. Trotzdem kann dieses Gefühl keine Form des Ausdrucks finden, weil es unorganisiert ist und keinen Fokus findet. Es sollte möglich sein, deutsche Organisationen zu fördern, um diese Gefühle zu lenken. Vereinigungen von früheren Kriegsgefangenen, die vielleicht heimlich ohnehin existieren, könnten exzellente Träger werden. Auch das Problem existiert, Einfluss auf Veteranengruppen zu gewinnen . . . Wenn Amerika diese Gruppen nicht benutzt, so werden sie von den Kommunisten infiltriert werden.»

Und dann gibt Kissinger schriftlich, was Jahrzehnte gemunkelt wurde: «Amerikanische Propaganda in Deutschland hat zu verschiedenen Zeiten folgende Themen angewandt:

a) Die sowjetische Gefahr ist übertrieben und deutsche Angst deshalb unbegründet.

b) Schlechte sowjetische Intentionen sind von sich aus so of-

fensichtlich, das kaum ein Grund besteht, sie zu diskutieren.

c) Der Friedensvertrag und die Wiederbewaffnung sind logische Konsequenzen aus der Politik der «Eindämmung».

d) Die UdSSR ist so stark, dass eine Verteidigung Europas ohne deutsche Divisionen unmöglich sein wird, und dass die USA gezwungen sein könnten, Deutschland ohne einen Verteidigungsbeitrag aufzugeben.»

Kissinger bemängelt diese Propaganda: «Die Alternativen wurden unkorrekt aufgezählt. Entweder ein deutscher Verteidigungsbeitrag und eine amerikanische Verteidigung von Europa, oder ein «neutrales Deutschland», das vielleicht besetzt, um das aber nicht gekämpft würde. Dies hat die SPD, die rechten Gruppen und die sowjetische Propaganda in die Lage versetzt, mit deutscher Kriegsmüdigkeit zu spielen; die ständige Wiederholung dessen wurde mehr und mehr wirksam . . . Das Problem kann auch nicht behandelt werden, indem man ständig starke Argumente bringt und die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit eines deutschen Verteidigungsbeitrages lenkt. Starke Argumente bestärken nur deutsche Ängste über die Schwäche der Vereinigten Staaten und ihre eigene Impotenz gegenüber der Sowjetunion.»

Kissinger liebt das Wort Impotenz. Sein Vorschlag, Amerikas Position in Deutschland zu verbessern: «Entweder einen deutschen Beitrag zur Verteidigung von Deutschland und daher etwas an Mitbestimmung über seine Zukunft – oder eine Verteidigung von Deutschland als nichts anderem als einem impotenten Gegenstand der Politik.»

Wer immer noch nicht – jetzt, 1986 – weiss, welche Rolle die Bundesrepublik in gewissen amerikanischen Augen spielt,

braucht sich nur Kissingers 1952 zu Papier gebrachtes Fazit zu merken. Er gibt zu, Amerika müsse die Initiative im «Krieg der Ideen» wiedergewinnen. «Das Hauptproblem für Deutschland besteht nicht darin, einen Krieg zu vermeiden, da eine solche Entscheidung von vielen Faktoren ausserhalb deutscher Kontrolle abhängen wird, hauptsächlich von der Einschätzung der existierenden totalen Machtverhältnisse durch die Sowjetunion. Hauptproblem für Deutschland ist es, etwas an Mitbestimmung über sein Schicksal zu erlangen und im Falle eines Krieges etwas an Macht, um Ereignisse zu beeinflussen. Es ist nicht sicher, ob Deutschland einen anderen Krieg überleben würde, aber es ist fast sicher, dass es nicht eine weitere Generation als ein impotentes Objekt der Politik anderer überleben könnte.»

SP-News

SPI. Johannes Rau, Kanzlerkandidat der SPD für Januar 87 und praktisch sicherer neuer Ministerpräsident in Nordrhein-Westfalen, lässt sich von einem SP-Genossen beraten. Der Kreuzlinger Soziologe Hermann Drummer erstellt für Raus Staatskanzlei in Düsseldorf politische Gutachten, was auch bereits den Zorn der CDU erregt hat. Drummer hat sich vor Jahresfrist noch für das Amt des Redaktors der «taz – Thurgauische Arbeiterzeitung» interessiert, die dann aber 1985 an Abonnenten- und Geldmangel gescheitert war.